

FAIR FASHION BAUMWOLLE – DAS WEISSE GOLD?

Didaktisch-methodische Hintergrundinformationen

Kurzinformation zum Unterrichtsmaterial

Fach/Fächer Arbeitslehre,
Naturwissenschaften,
Sozialwissenschaften/Wirtschaftswissenschaften,
Wirtschaft-Arbeit-Technik,
Ethik/Philosophie,
Kunst/Gestaltung

Schulform Sekundarstufen I und II

Jahrgangsstufe(n) 7–10

Zeitraum 3 Unterrichtsstunden

Zentrale BNE-Ziele (SDGs)



Beschreibung des Unterrichtsmaterials

Viele Jugendliche definieren sich über ihre Kleidung.

Die wenigsten wissen jedoch um die Anbau- und Produktionsbedingungen von ihren Kleidungsstücken, wie etwa einem T-Shirt aus Baumwolle. Baumwolle ist ein gängiger Rohstoff für die Textilverarbeitung und wird in über 70 Ländern auf allen sechs Kontinenten der Welt angebaut. Oft arbeiten Kinder auf den Baumwollplantagen, anstatt zur Schule zu gehen. Zudem wird bei der Verarbeitung von Baumwolle zu Modetextilien oft übersehen, dass dabei Chemikalien zum Einsatz kommen, die Mensch und Umwelt schaden.

Der „Fast Fashion“ steht die „Fair Fashion“ gegenüber, die in allen Teilen der Produktions- und Lieferkette soziale und ökologische Standards einhält und deren Merkmale die Schüler:innen in dieser Unterrichtseinheit kennenlernen.

Die Unterrichtseinheit vermittelt Hintergrundwissen zu den sozialen und ökologischen Auswirkungen der Baumwollproduktion und -verarbeitung. Sie befähigt

die Lernenden dazu, ihr eigenes Konsumverhalten zu reflektieren und Verantwortung für dieses zu übernehmen. Sie lernen, welche Merkmale Fair Fashion auszeichnet und wie sie diese anhand von Siegeln und Label erkennen. Außerdem erfahren sie, dass sie mit ihrer Entscheidung für fair produzierte Textilien dazu beitragen, sozialer und gesellschaftlicher Ungerechtigkeit entgegenzuwirken.

In einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit erörtern die Lernenden verschiedene Aspekte von Fair Fashion:

Sie recherchieren zu den Arbeits- und Produktionsbedingungen von Fair Fashion, lernen, diese von Fast Fashion zu unterscheiden, sowie die wichtigsten Siegel und Label kennen.

Hinweis: Diese Unterrichtseinheit baut auf der Unterrichtseinheit „Fast Fashion“ auf, kann aber auch einzeln eingesetzt sowie durch die Unterrichtseinheit „Weit gereist: der Weg meiner Jeans“ ergänzt werden.

Didaktisch-methodischer Kommentar

Die Unterrichtseinheit „Baumwolle – das weiße Gold“ verfolgt das Ziel, Schüler:innen aufzuzeigen, wie alternativer Konsum aussehen kann. Sie soll vor allem die Herausforderungen des Baumwollanbaus und der Baumwollverarbeitung in der Textilbranche problematisieren, für die damit verbundenen Arbeitsbedingungen sensibilisieren sowie Fair Fashion als Alternative zur sozialen und ökologischen Ausbeutung beleuchten.

Der Unterricht beginnt mit der Analyse mitgebrachter Baumwoll-T-Shirts der Schüler:innen. Mithilfe des Kleidungsstücks wird das Vorwissen der Lernenden über Baumwolle als Rohstoff für Textilien aktiviert. Die Lehrkraft regt die Klassengemeinschaft dazu an, darüber nachzudenken, wo und unter welchen Arbeitsbedingungen ihre T-Shirts produziert wurden. Als Impulsfrage könnte dienen: „Wisst ihr, wie Baumwolle hergestellt wird?“ Mithilfe eines Erklärvideos von Quarks, „Warum die Textilindustrie Menschen und Umwelt schadet“, erhalten die Schüler:innen einen Einblick in die Baumwollproduktion (<https://t1p.de/textilindustrie>). Dieses dient als Impuls für die Differenzierung zwischen Fast und Fair Fashion. Anschließend wird die Leitfrage der Unterrichtseinheit aufgeworfen: „Was denkst du, muss ein T-Shirt kosten, damit es fair produziert werden kann?“ Die Lernenden notieren einen Wert.

Um die Merkmale von Fair Fashion herauszuarbeiten, werden die Schüler:innen in Gruppen eingeteilt und erhalten die im Ablaufplan festgelegten Rechercheaufträge.

Jede Gruppe bearbeitet einen Unteraspekt von Fair Fashion: Anbau des Rohstoffes Baumwolle, Arbeits- und Produktionsbedingungen, Merkmale, Siegel und Label. Dabei werden auch jeweils die ökologischen und sozialen Auswirkungen von Fair Fashion beleuchtet. Die Gruppen präsentieren nacheinander ihre Ergebnisse und führen diese auf dem **Arbeitsblatt 01** zusammen.

Abschließend beschäftigt sich die Schulklasse erneut mit der Leitfrage. Die Lehrkraft fordert die Schüler:innen dazu auf, eine Schätzung abzugeben: „Was denkt ihr, verdient eine Näherin an einem T-Shirt aus Baumwolle, das ihr für 5 Euro im Laden kauft?“ Die eigene Schätzung wird auf dem **Arbeitsblatt 02** festgehalten. Anschließend öffnet die Lehrkraft das **Arbeitsblatt 02** auf dem Smartboard und trägt die ihr aus dem Plenum genannten Werte ein.

Als Übergang in die Reflexion dient folgende Impulsfrage:

„Ihr wisst nun, wer an einem 5 Euro Baumwoll-T-Shirt wie viel verdient. Was denkt ihr, müsste ein **fair** produziertes T-Shirt mindestens kosten?“ Als Hilfestellung gibt die Lehrkraft die im Ablaufplan festgehaltenen Hinweise. Die Schüler:innen diskutieren und notieren erneut einen geschätzten fairen Wert. Anschließend

vergleichen die Lernenden im Plenum ihre Schätzungen aus der Erarbeitung I mit ihrer Schätzung aus dieser Erarbeitungsphase.

Es folgt eine Reflexionsphase, in der die Schüler:innen aus ihrem neu gewonnenen Wissen eigene Handlungsstrategien entwickeln.

Möglichkeiten der Erweiterung

Als weiterführende Handlungsaufgabe recherchieren die Lernenden in Kleingruppen zum Thema Greenwashing und erläutern, was dies in Bezug auf die Modeindustrie bedeutet. Sie erkennen und benennen Beispiele für Greenwashing – etwa durch die Auszeichnung firmeneigener Label (Beispiel „C&A Bio Cotton“). Daraufhin entwickeln sie Handlungskonzepte für einen alternativen Modekonsum.

Die Schüler:innen erstellen in Kleingruppen eine Liste mit Unternehmen und den entsprechenden „Labeln“, bei denen sie Greenwashing vermuten. Anschließend werden die einzelnen Ergebnisse in der Klasse zusammengetragen. Die Lernenden werden von der Lehrkraft darauf hingewiesen, dass sie konkrete Beispiele von Greenwashing

auf der Seite der Deutschen Umwelthilfe melden und so Greenwashing aktiv entgegenwirken können:
<https://www.duh.de/projekte/greenwashing-melden/>

Eine weitere Möglichkeit der Erweiterung ist die Recherche zu nachhaltigen Konsummöglichkeiten. Dazu informieren sich die Schüler:innen online über die Angebote der BSR. In Kleingruppen entstehen Mindmaps zu den einzelnen Angeboten, die im Plenum der Klasse vorgestellt werden:
<https://www.nochmall.de/>
<https://www.bsr.de/meinkieztag>
<https://www.bsr.de/verschenkenmarkt>

Kompetenzanalyse

Die Schüler:innen...

Fachkompetenz

- kennen den Unterschied zwischen Fair Fashion und Fast Fashion.
- erläutern die Produktionsbedingungen und Merkmale für Fair Fashion.
- kennen Label und Siegel für Fair Fashion.
- reflektieren ihren eigenen Modekonsum in Hinblick auf soziale Folgen.

Methodenkompetenz

- recherchieren zum Thema Fair Fashion im Internet.
- führen Zusammenhänge auf und visualisieren diese in Arbeitsblättern.
- vertiefen und erweitern ihr Wissen über H5P-Angebote.
- präsentieren ihre Arbeitsergebnisse im Plenum.

Sozialkompetenz

- üben sich im Rahmen von Gruppenarbeit in der Zusammenarbeit mit anderen.
- erläutern Mitschüler:innen die eigenen Arbeitsergebnisse verständlich.
- begründen ihre Meinung und verteidigen diese.
- üben sich im regelgeleiteten Diskutieren.

Unterrichtsablauf

| Phase | Inhalt | Sozial-/Aktionsform | Materialien |
|---|--|--|---|
| Einstieg 20 Minuten | <p>Der Einstieg in die Unterrichtseinheit erfolgt über mitgebrachte Kleidungsstücke aus Baumwolle.</p> <p>Die Lernenden sammeln in Kleingruppen, was sie bereits über Baumwolle als Rohstoff wissen. Außerdem entnehmen sie dem Etikett ihres Kleidungsstückes alle Infos, die darauf zu finden sind, wie etwa Name des Herstellers, Produktionsland, Pflegehinweise.</p> <p>Die Schüler:innen schreiben ihre Ergebnisse auf kleine Zettel und kleben diese an die Tafel (in Form eines T-Shirts).</p> | <p>Gruppenarbeit/ Plenum</p> <p>Für schnelle Schüler:innen kann das H5P-Quiz Wissen vertiefen.</p> | <p>Mitgebrachte Kleidungsstücke aus Baumwolle</p> |
| Überleitung | <p>Impulsfrage zur Überleitung: Ihr wisst schon eine ganze Menge über Baumwolle als Rohstoff für Textilien. Nun wollen wir uns die Anbau- und Produktionsbedingungen genauer anschauen.</p> | <p>Plenum</p> | |
| Erarbeitung I + Sicherung I 20 Minuten | <p>Die Teilnehmenden betrachten ein Video über die Anbau- und Produktionsbedingungen von Baumwolle (https://t1p.de/textilindustrie) und halten wichtige Schlagworte schriftlich fest.</p> <p>Arbeitsauftrag: Was denkst du, muss ein T-Shirt aus Baumwolle kosten, damit es fair produziert werden kann? Notiere einen Wert.</p> | <p>Plenum</p> | <p>Video, Beamer oder digitale Endgeräte</p> |

Erarbeitung II**30–45
Minuten**

Die Lernenden befassen sich in einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit mit der Bedeutung von Fair Fashion.

Gruppenarbeit

Vorbereitende Informationen für Lehrkräfte, digitale Endgeräte, **Arbeitsblatt, S. 1**

Die Stationen werden aufgeteilt und evtl. schon Recherchehinweise vorgegeben (s. u., Differenzierungsmöglichkeit).

Station 1: Wo und wie wird Fair Fashion produziert?

Wo und wie wird Baumwolle für Fair Fashion angebaut? Wer erntet sie und unter welchen Arbeitsbedingungen? Welche sozialen Auswirkungen hat das für Umwelt und Mensch?

Station 2: Was zeichnet Fair Fashion aus?

Welche Bedingungen muss fair produzierte Mode erfüllen? Welche anderen Naturfasern außer Baumwolle eignen sich für Fair Fashion?

Station 3: Welche Siegel zeichnen Fair Fashion aus?

Welche Siegel gibt es? Was bedeuten diese jeweils? Unter welchen Bedingungen werden sie vergeben?

Station 4: Welche Label stehen für Fair Fashion?

Welche Label gibt es? Wodurch unterscheiden Sie sich? Wie und wo produzieren die Labels?

Arbeitsblatt 01 wird bearbeitet und dient dazu, die eigenen Rechercheergebnisse festzuhalten: Fair Fashion – die Fakten.

| | | | |
|---|--|---|---|
| Binnendifferenzierung | Schnelle Schüler:innen können die Zeit nutzen, um das H5P-Quiz zu bearbeiten. | Einzelarbeit | H5P-Übung „Baumwoll-Quiz“, digitales Endgerät |
| Sicherung II 20–25 Minuten | Die Arbeitsgruppen präsentieren ihre Ergebnisse der Klasse. Die einzelnen Gruppenergebnisse werden auf dem Arbeitsblatt 01 zusammengeführt. Die Lehrkraft kann das Arbeitsblatt zur Visualisierung am Smartboard öffnen und ausfüllen. | Präsentation der Arbeitsgruppe | Smartboard, Arbeitsblatt 01 |
| Erarbeitung III 15 Minuten | In dieser Phase wird das erworbene Wissen mit der Reflexion des eigenen Konsumverhaltens verknüpft. Die Lehrkraft fordert die Lernenden dazu auf, eine eigene Schätzung abzugeben: „Was denkt ihr, verdient eine Näherin an einem T-Shirt, das ihr für 5 Euro im Laden kauft?“ Arbeitsblatt 2 wird bearbeitet und dient dazu, die eigene Schätzung schriftlich festzuhalten: Preisschätzung eines gewöhnlichen Baumwoll-T-Shirts. | Unterrichtsgespräch und Abschlussdiskussion im Plenum | Smartboard Arbeitsblatt 02 , Slideshow |
| Sicherung III 10 Minuten | Die Lehrkraft öffnet das Arbeitsblatt auf dem Smartboard und trägt die (ggf. korrigierten) Ergebnisse aus dem Plenum ein. | | |
| Erarbeitung IV | Als Übergang in die Reflexion wird erneut die Leitfrage aufgegriffen: „Ihr wisst nun, wer was an einem 5-Euro-Baumwoll-T-Shirt verdient. Was denkt ihr, müsste ein fair produziertes T-Shirt mindestens kosten?“ | | |

Als Hilfestellung gibt die Lehrkraft folgende Hinweise:

- Die Näher:innen- und Schneider:innen müssten mindestens 14 Cent pro T-Shirt verdienen.¹
- Die Materialkosten müssten bei etwa 3,40 Euro pro Shirt liegen.²
- Ein nachhaltiger Transport kostet etwa 2,19 Euro.³
- Die Position „Textilverarbeitung“ (Spinnen & Weben) müsste 1,50 Euro verdienen.⁴
- Die Positionen „Verkauf“ und „Gewinn Modelabel“ bleiben prozentual gleich.

Sicherung IV

Arbeitsauftrag:

Notiert einen zweiten Wert.

Die Lernenden vergleichen im Plenum ihre Schätzungen aus der Erarbeitung I mit ihrer Schätzung aus dieser Erarbeitungsphase. Drei Schüler:innen tragen ihre Ergebnisse vor.

Reflexion

10 Minuten

Anschließend werden die folgenden Reflexionsfragen mit einer vorausgehenden Murmelphase diskutiert:

- Bist du bereit, deinen Modekonsum zu überdenken?
- Könntest du dir vorstellen, weniger neue Kleidung zu kaufen, dafür aber fair produzierte?
- Was würde Fair Fashion für dich (noch) attraktiver machen?

Die Lehrkraft kann als Visualisierung Folie 8 der Slideshow öffnen.

¹ <https://t1p.de/faire-Entlohnung>, abgerufen am 17.10.2024

² <https://t1p.de/Loveco>, abgerufen am 17.10.2024

³ Ebd.

⁴ Ebd.

Lehrplanbezüge Berlin-Brandenburg

| Jahrgangsstufe | Fach | Themenfeld | Inhalte |
|----------------|---------------------|---|--|
| 9–10 | Geografie | Umgang mit Ressourcen | <ul style="list-style-type: none">■ Ressourcen: Verfügbarkeit, Entstehung, nachhaltige Nutzung■ Ressourcenschonung■ Mögliche Konkretisierung:<ul style="list-style-type: none">■ Aralsee |
| | | Wirtschaftliche Verflechtungen und Globalisierung | <ul style="list-style-type: none">■ Globalisierung: wirtschaftliche Prozesse und Strukturen sowie deren Auswirkungen auf Mensch und Umwelt■ Mögliche Konkretisierung:<ul style="list-style-type: none">■ Dimensionen der Globalisierung■ Wertschöpfungsketten (z. B. in der Textilindustrie) |
| 7–10 | Naturwissenschaften | (Ein-)Blick in den Kleiderschrank | <ul style="list-style-type: none">■ Wir untersuchen Textilien: Fasern (Woher kommen sie? Wie entstehen sie? Wie funktionieren sie? Wo bleiben sie?)■ Weitere Kontexte:<ul style="list-style-type: none">■ Der beste Abfall ist kein Abfall■ Alles Müll, oder was? |
| | | Licht und Farbe | <ul style="list-style-type: none">■ Farbmittel und Färben: Farbstoffe, Färben von Textilien |

9–10

Sozialwissen-
schaften/
Wirtschaftswissen-
schaften

Ökonomie: Markt und
Geld – Grundlagen der
Volkswirtschaftslehre

- Wirtschaftskreislauf
 - Mögliche Konkretisierung:
 - Unbegrenzte Bedürfnisse – auf Kosten von Mensch und Natur
 - Wirtschaftliches Handeln und rationale Kaufentscheidungen
-

Ökonomie: Jugendliche
im Spannungsfeld eigener
Möglichkeiten

- Nachhaltiger Konsum
 - Mögliche Konkretisierung:
 - Optimale Ressourcenallokation
 - Produktion, Einkommen und Konsum
 - Produktlebenszyklen und Fast Fashion
-

7–10

Kunst/Design

Aus Alt mach Neu

- Design
 - Eigene Jeans entwerfen
 - Upcycling aus alten Jeans
 - Kunst
 - Aus alten Jeans Collagen entwickeln
-

7–10

Ethik/Philosophie

Wertorientierung und
Normbildung

- Urteilsbildung und Handlungskompetenz
 - Eigene Position
 - Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie
-

Vorbereitende Information für Lehrkräfte: Fakten zu Fair Fashion

„Fair Fashion“ wird nach fairen und ökologisch korrekten Produktionsbedingungen hergestellt. Ob im Shop oder online – das Angebot für faire Mode ist heutzutage riesig. Von T-Shirts über Sweatshirts, Kapuzenpullover und Jeans bis hin zu Schuhen kann Fair Fashion die sogenannte „Fast Fashion“ mittlerweile problemlos ersetzen.

Station 1: Wo und wie wird Fair Fashion produziert?

Um Fair Fashion herzustellen, sind ein geringer Wasser- und Energieverbrauch, kurze Lieferwege sowie die Verwendung von schnell nachwachsenden Rohstoffen von großer Bedeutung.

Produktionsorte von Fair Fashion:

- Fair Fashion wird überwiegend in Europa hergestellt. Die wichtigsten Textil- und Bekleidungsproduzenten der EU befinden sich in Deutschland, Spanien, Frankreich, Italien und Portugal.
- 80 Prozent der gesamten Baumwollproduktion der EU macht Griechenland aus.
- Bei der Produktion in Europa müssen sich Hersteller an europäische Umweltstandards halten und die Menschenrechte berücksichtigen.
- Fair Fashion setzt auf kurze Transportwege innerhalb der Produktionskette. So sind Näherei und Färberei zum Beispiel direkt an einem Ort.
- Oft fördern die Hersteller von Fair Fashion zusätzlich soziale Projekte an ihren Produktionsstandorten.

Produktions- und Arbeitsbedingungen von Fair Fashion:

- Keine Kinderarbeit
- Faire Arbeits- und Pausenzeiten
- Einhaltung der Menschenrechte
- Einhaltung von Sozialstandards
- Kontrollen der Sozialstandards
- Transparenz in Bezug auf Kosten
- Recht auf Gewerkschaft
- Bei der Produktion der Kleidung werden keine synthetischen oder toxisch gefärbten Fasern verwendet, sondern beispielsweise natürlich behandelte Biobaumwolle

Recherchetipps für Schüler:innen:



Keywords zur Recherche:

- Fair Fashion Produktion
- Fair Fashion Produktionsbedingungen
- Faire Mode
- Wo wird Fair Fashion produziert?
- Produktionsländer Fair Fashion

Links zur Recherche für Schüler:innen:

- <https://t1p.de/faire-Mode>
- <https://t1p.de/made-in-EU>
- <https://t1p.de/Doku-Flashmob>
- <https://t1p.de/Trends-fuer-Einsteiger>
- <https://t1p.de/textilwirtschaft>
- <https://t1p.de/fair-fashion>
- <https://t1p.de/fashion-Mythen>

Station 2: Was zeichnet Fair Fashion aus?

- Material und Schnitt sind langlebiger als von Fast Fashion. Fast Fashion wird vor allem aus günstigen synthetischen Stoffen produziert. Deshalb können diese Kleidungsstücke im Handel auch günstiger angeboten werden, sodass die Hemmschwelle zum Kauf noch niedriger ist.
- Fair Fashion verwendet überwiegend Naturfasern.
- Die verwendete Baumwolle ist meistens aus biologischem Anbau.
- Faire Mode ist teurer als Fast Fashion.
- Die Textilien enthalten keine Giftstoffe.
- In der gesamten Lieferkette werden gewisse Standards eingehalten, die sowohl die Umwelt schonen als auch die Arbeiter:innen gerecht entlohnen.
- In der Regel veröffentlichen Fair-Fashion-Hersteller nur zwei Kollektionen im Jahr. Zum Vergleich: Die großen Modeketten bringen bis zu 24 Kollektionen jährlich auf den Markt.
- Fair Fashion ist an bestimmten Siegeln erkennbar.

Recherchetipps für Schüler:innen:



Keywords zur Recherche:

- Faire Mode
- Fair Fashion
- Fair Fashion Merkmale
- Fair Fashion Fasern
- Fair statt Fast Fashion
- Fair Fashion erkennen

Links zur Recherche für Schüler:innen:

- <https://t1p.de/faire-Mode>
- <https://t1p.de/ein-Erklaerfilm>
- <https://t1p.de/Trends-fuer-Einsteiger>
- <https://t1p.de/Faserforschung>
- <https://t1p.de/fair-trade>
- <https://t1p.de/Nachhaltige-Mode>

Station 3: Welche Siegel zeichnen Fair Fashion aus?

Für immer mehr Verbraucher:innen spielen faire Arbeits- und Produktionsbedingungen ihrer Kleidung eine große Rolle. Folgende Siegel helfen u.a., diese zu erkennen.

- **IVN Best:** Das Siegel vom Internationalen Verband der Naturtextilwirtschaft garantiert die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen (International Labour Organisation) ab der Weiterverarbeitung der Baumwolle. Außerdem werden Mindestlöhne gezahlt. Das eigentliche Gewebe oder Gestrick eines Textils muss zu 100 Prozent aus ökologisch zertifizierten Naturfasern bestehen.

Die Produzent:innen erhalten eine Fairtrade-Prämie für Gemeinschaftsprojekte. Fairtrade fördert den Biobaumwollanbau, macht ihn aber nicht zur Pflicht. Die Fairtrade-Standards sind deutlich höher als die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen und gelten auch für die weiteren Verarbeitungsstufen. Der Fairtrade-Textilstandard deckt die gesamte textile Wertschöpfungskette ab.
- **GOTS:** Auch dieses Siegel garantiert die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen. Zertifiziert werden nur Textilien, die mindestens 70 Prozent Fasern aus kontrolliert biologischer Landwirtschaft enthalten. Der Bioanteil wird mit „made with X % organic materials“ angegeben. Ab einem Anteil von 95 Prozent oder mehr darf das Label den Zusatz „Organic“ ohne Prozentangaben tragen.
- **Fair Wear Foundation:** Über 100 Marken sind mittlerweile Teil der Fair Wear Foundation. Sie entwickelt mit Unternehmen eine Verbesserung der sozialen Bedingungen in allen Konfektionsbetrieben der textilen Kette in den Produktionsländern. Die Fair Wear Foundation steht nicht nur für die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen sowie sichere und gesunde Arbeitsbedingungen, sondern hat auch existenzsichernde Löhne für die Näher:innen als Ziel.
- **Fairtrade-Siegel für Baumwolle:** Dieses Siegel steht für Rohbaumwolle, die fair angebaut und gehandelt wurde. Der Fairtrade-Mindestpreis hilft den Bäuerinnen und Bauern, die Kosten einer nachhaltigen Produktion zu decken.

- **Cotton made in Africa:** Wer Kleidung mit diesem Siegel kauft, unterstützt Kleinbauern dabei, ihre Lebensbedingungen und die ihrer Kinder zu verbessern. Cotton made in Africa wird so beispielweise unter Ausschluss von Kinderarbeit, gefährlichen Pestiziden oder genveränderter Baumwolle angebaut. Die Kleinbäuerinnen und -bauern werden gerecht und rechtzeitig bezahlt. Durch Schulungen können sie ihre Erträge steigern und ihr Einkommen erhöhen.
- **OEKO-TEX® MADE IN GREEN:** Dieses Siegel berücksichtigt die ganze Produktionskette, verlangt faire Arbeitszeiten, Löhne und Arbeitsschutz und verbietet Kinderarbeit. Es schafft zudem Transparenz über die gesamte Produktionskette. Nur bei dem OEKO-TEX®-Organic Cotton-Siegel müssen die Fasern aus biologischem Anbau stammen.
- **Grüner Knopf:** Der Grüne Knopf ist ein staatliches Siegel für nachhaltige Textilien und legt unternehmerische Sorgfaltspflichten fest. Er verlangt Nachweise, dass Unternehmen Verantwortung für die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltstandards in ihren textilen Lieferketten übernehmen. Darüber hinaus stellt der Grüne Knopf Anforderungen an nachhaltige Produktionsprozesse, die über anerkannte, glaubwürdige Siegel nachgewiesen werden, daher findet man den Grünen Knopf als sogenanntes „Meta- oder Übersiegel“ in Kombination mit weiteren Textilsiegeln. Die berücksichtigten Produktionsschritte umfassen Zuschneiden und Nähen sowie Färben und Bleichen. Für die Erfüllung der Anforderungen in Bezug auf die Rohstoffgewinnung und den Fasereinsatz gilt eine Übergangsfrist bis zum 31. Juli 2026.

Bildmaterial und Text unter: <https://t1p.de/Siegel-Bedeutung>

Recherchetipps für Schüler:innen:



Keywords zur Recherche:

- Siegel Fair Fashion
- Siegel faire Mode
- Woran erkenne ich Fair Fashion?
- Fair Fashion erkennen
- Faire Mode erkennen

Links zur Recherche für Schüler:innen:

- <https://t1p.de/Mode-nachhaltig>
- <https://t1p.de/rethinknation>
- <https://t1p.de/Textilsiegel>
- <https://t1p.de/ein-Erklaerfilm>
- <https://t1p.de/Umwelt-Haushalt>
- <https://t1p.de/fair-trade>

Station 4: Welche Label stehen für Fair Fashion?

Für immer mehr Verbraucher:innen spielen faire Arbeits- und Produktionsbedingungen ihrer Kleidung eine große Rolle. Folgende Label helfen u.a., diese zu erkennen.

- **ARMEDANGELS:** ARMEDANGELS ist ein nachhaltiges Modelabel aus Köln. Die Marke setzt hohe soziale Standards in Bezug auf die Arbeitsbedingungen entlang ihrer Wertschöpfungskette. Zudem zeichnet das Label vor allem seine Detox Jeans aus.
- **Hess Natur:** Das nachhaltigere Modelabel aus Butzbach verzichtet auf synthetische Fasern und setzt vorrangig auf eine faire Produktion und ökologisch hergestellte Naturfasern.
- **ThokkThokk:** Das Label ist bereits seit 2014 GOTS-zertifiziert. ThokkThokk setzt bei seinen Kleidungsstücken auf hohe Standards in Bezug auf die Arbeitsbedingungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Zudem muss bei der Produktion darauf geachtet werden, dass die Materialien einen möglichst geringen ökologischen Impact verzeichnen.
- **Bleed:** Faire und vegane Mode. Das Label produziert in Portugal und China und hat unter anderem Textilien aus Hanffasern im Sortiment.
- **Dedicated:** Das Label hat eine Fairtrade-Lizenz und ist GOTS-zertifiziert. Auf der Webseite sind die Baumwollplantagen einsehbar, die für das Label produzieren: <https://www.dedicatedbrand.com/de/certifications>
- **Ecoalf:** Im Jahr 2018 war Ecoalf die erste Modemarke in Spanien, welche die B-Corp-Zertifizierung erhielt. Das B-Corporation-Zertifikat bedeutet, dass die höchsten Sozial- und Umweltstandards erfüllt werden. Es handelt sich um eine Gemeinschaft von Führungskräften, eine globale Bewegung von Unternehmen, die den Planeten und die Menschen in den Mittelpunkt ihres Geschäfts stellen.
- **LANIUS:** LANIUS ist ein in Köln ansässiges, echtes Familienunternehmen, das seit 1999 faire Mode produziert. Sie gehen über den Verkauf hinaus und bieten einen Care-, Repair- und Resell-Service an, um die Lebensdauer der Kleidung zu verlängern.

Onlineshops mit Fair Fashion:

- <https://loveco-shop.de>
- <https://www.avocadostore.de>
- <https://www.greenality.de>

Recherchetipps für Schüler:innen:



Keywords zur Recherche:

- Fair Fashion Modelabels
- Fair Fashion kaufen
- Labels Fair Fashion
- Online-Shopping faire Mode
- Fair Fashion
- Fair Fashion kaufen
- Onlineshop Fair Fashion

Links zur Recherche für Schüler:innen:

- <https://t1p.de/Mode-nachhaltig>
- <https://t1p.de/Trends-fuer-Einsteiger>
- <https://t1p.de/gutes-Gewissen>
- <https://t1p.de/Ratschlaege>
- <https://t1p.de/Marken-Shops>

Beispiel: Preise für ein fair produziertes T-Shirt

| | | |
|------------------------------------|--------------------|--------------------|
| Baumwollproduktion | 3,40 Euro | |
| Spinnen & Weben/Textilverarbeitung | 1,50 Euro | |
| Näher:innen und Schneider:innen | 0,14 Cent | |
| Transport | 2,19 Euro | |
| Zwischensumme Kosten | 7,23 Euro | 29 Prozent |
| Verkauf (inkl. Steuern) | | 59 Prozent |
| Gewinn Modelabel | | 12 Prozent |
| Verkaufspreis | 24, 93 Euro | 100 Prozent |

Quelle: <https://t1p.de/faire-Entlohnung>, <https://t1p.de/loveco>

Außerdem

Definition Greenwashing:

Greenwashing bedeutet, dass eine unbegründete Behauptung aufgestellt wird, um den Verbraucher:innen vorzutäuschen, dass die Produkte eines Unternehmens umweltfreundlich sind oder eine positivere Auswirkung auf die Umwelt haben, als dies tatsächlich der Fall ist.

- Greenwashing ist ein Versuch, aus der wachsenden Nachfrage nach umweltfreundlichen Produkten Profit zu machen.
- Greenwashing kann den falschen Eindruck vermitteln, dass ein Unternehmen oder seine Produkte umweltbewusst oder -freundlich sind.
- Wirklich „grüne“ Produkte oder Unternehmen stützen ihre Behauptungen mit Fakten und ggf. Siegeln.

Siehe auch:

<https://t1p.de/greenwasching>

Anregungen zur Reflexion

Who made my clothes? Die Fashion-Revolution:

<https://t1p.de/Doku-Flashmob>

Tipps für nachhaltigen Modekonsum:

<https://t1p.de/Baumwolle-Afrika>